

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 9

Artikel: Graf von Stauffenberg : (15. November 1907 - 21. Juli 1944) : ein deutsches Requiem
Autor: Peters, Jan / Schwoe... [Schwoerer, Matthias]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein deutsches Requiem

Jan Peters

46
Nebelspalter
November
2007

Am 15. November 2007 hätte Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Abkömmling eines alten deutschen Adelsgeschlechts, seinen 100. Geburtstag feiern können. Diesen Festivitäten standen allerdings mindestens zwei Tatsachen im Wege: erstens die Ungewissheit menschlicher Gesundheit und Lebenserwartung und zweitens die Gewissheit, dass er bereits am 21. Juli 1944 in Berlin erschossen wurde, weil er versucht hatte, seinen obersten Befehlshaber mittels einer Bombe ins Walhalla zu befördern. Ob der Graf im Sterben noch «Es lebe das heilige Deutschland!» gerufen hat, ist nicht sicher belegt.

Im Jahre 1944 musste man kein Prophet oder Generalstabsoffizier sein, um zu erkennen, dass Hitlers Drittes Reich dem Exitus entgegenstürzte: im Westen die in der Normandie gelandeten Alliierten, im Osten die verglühenden Panzerwracks der 6. Armee. In der Lagebaracke der Wolfschanze in Masuren beugte sich ein vor seiner Zeit ergrauter Leitwolf über Landkarten, um ihn herum Eichenblätter an Kragenspiegeln, dazwischen Ritterkreuze; es dräute die Götterdämmerung, und die Entourage des GröFaZ beschloss – in einigen Teilen – dies sei des heiligen Deutschland, so wie sie es verstanden, nicht würdig.

Jahre zuvor, als der graue Despot in der Wolfschanze noch als Schiessbudenfigur angesehen worden war, und er – bewacht von Röhms braunen Totschlägern – ungläubliche Phosphorreden führte, zu jener



Matthias Schwabauer
 Max & Moritz
 Die Vorrkehrung
 Tom Crvise
 Eva Braun

Zeit noch hielten die Eliten Deutschlands den dahergelaufenen böhmischen Gefreiten und verkrachten Kunstmaler und Berufsfaulenzer zwar für einen Hampelmann, aber durchaus geeignet, mit ihnen im Bunde die verhasste Demokratie Weimars zu liquidieren mit dem Ziel, sich selbst wieder als die Herrenkaste zu etablieren, die gemäss dünnkelhaftem Selbstverständnis einzig befähigt war, dem im Felde unbesiegt deutschen Heer den Dolch des Verrats von 1918 aus dem Rücken zu ziehen und Preussens Gloria wieder in altem Glanz erstrahlen zu lassen. Nur entfaltete dann der gemeingefährliche Höllenhund aus Braunau am Inn einen wider Erwarten nicht zu domestizierenden

Eigensinn, nahm schliesslich die Fäden selbst in die Hand und entmachtete jene, die ihn hatten machtlos halten wollen. Die Puppenspieler fanden sich jäh in der kläglichen Rolle der Marionetten wieder.

Dass ihr Führer mit dem Finanzjudentum abgerechnet hatte und in den während der Blitzkriege eroberten Gebieten mit Untermenschen kurzer Prozess gemacht worden war, wen hatte das in Deutschland gestört? Herrenmenschen sicher nicht, solange sie ihre Güter im Osten arrondieren konnten. Dann aber wurde es der militärischen Führung bei ihrem Unternehmen Barbarossa nach und nach grauenhaft deutlich, welch riesige Dimensionen der Lebensraum im Osten hatte – Grossdeutschland hatte sich in seiner wölfischen Gier fatal überschätzt.

Am Mittag des 20. Juli 1944 detonierte in der Wolfschanze in Ostpreussen ein Sprengsatz; vier aus dem Wolfsrudel starben, ihr Anführer überlebte dank einer uneinsichtigen Vorsehung nur leicht verletzt. Stauffenbergs Flucht schlug genauso fehl wie sein Sprengstoffattentat, er wurde umgehend festgenommen.

Am Abend des 20. Juli 1944 wurde Claus Schenk Graf von Stauffenberg in Berlin erschossen, weil er seinen Oberbefehlshaber zu töten versucht hatte. «Es lebe das heilige Deutschland!» – welche Art von Deutschland war es wohl, das dem Oberst so heilig war, dass er dafür den Tod billigend in Kauf nahm?

Anzeige

REISE TAGE 07

MESSE FÜR FERIE
UND REISEN
RAILCITY HAUPT-
BAHNHOF ZÜRICH
VOM 9. – 11.11.2007



FREITAG 9.11.07
12.00 – 20.00 UHR

SAMSTAG 10.11.07
11.00 – 19.00 UHR

SONNTAG 11.11.07
11.00 – 19.00 UHR

EINTRITT FREI!

Laufend Dia- und Filmvorführungen • Casino Zürichsee mit Roulette und Black Jack • Ferienbar • Gastronomie-Stände und viele weitere Attraktionen



traveltip
SIE WÄHLEN FÜR FERIE

TagesAnzeiger



SBB CFF FFS

www.reisetage.ch